

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 7

Artikel: Jedem sein Auto
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-470210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rabinovitch

SCHWEIZERISCHE PARLAMENTARIER
IN DER KARIKATUR:

Nationalrat GOTTLIEB DUTTWEILER
ZÜRICH

Aus Welt und Presse

Erfreuliches

Von den 660 Millionen Eiern, die wir jährlich konsumieren, werden bereits über 440 Millionen im Inland produziert. Der Mehrbedarf repräsentiert einen Wert von 20 Millionen Franken — das wäre genug, um 1000 Hühnerzüchtern einen rentablen Betrieb zu sichern. — Die Förderung dieser Bestrebungen gehört zum produktiven Budgetausgleich des Staates.

Jedem sein Auto

Während in Amerika jeder fünfte Mann sein Auto hat, ergibt sich für

Frankreich . . .	1 Auto auf 22 Einwohner,
England	1 Auto auf 27 Einwohner,
Italien	1 Auto auf 41 Einwohner,
Belgien	1 Auto auf 43 Einwohner,
Schweiz	1 Auto auf 41 Einwohner,
Deutschland . . .	1 Auto auf 75 Einwohner,
Schweden	1 Auto a. 119 Einwohner.

Die Zahlen gelten für das Jahr 1934 und sind durchweg günstiger als die von 1932. In Deutschland zum Beispiel kam 1932 nur auf jeden 100sten ein Auto. In der Schweiz auf jeden 46sten.

(... als 47ster fahre ich darum Velo!

Der Setzer.)

Tiere töten Menschen — und umgekehrt

Indien ist fast das einzige Land, das eine Statistik der von wilden Tieren getöteten

Menschen veröffentlicht. Zur Zeit der letzten Volkszählung waren in einem Jahre 3000 Menschen von wilden Tieren getötet worden, und zwar die meisten von ihnen durch Panther und Schlangen, einige wenige durch Krokodile, die Banditen tropischer Flüsse.

Unter den in einem Jahr von Menschen getöteten Tieren Indiens befanden sich 1500 Tiger, 5100 Leoparden und Panther, 2300 Bären und 85,000 Giftschlangen.

(Oberst P. Etherton in «Passing Show».)

Begabte und Unbegabte

Die Prüfungen an Hand von Maßstäben mehr allgemeiner Geltung im Wege von Stichproben-Leistungsprüfungen haben überall, wo sie gemacht worden sind, bemerkenswerte Seltenheit der geistigen Hochleistungen ergeben. Es ist ungemein aufschlussreich, wenn nur 4,1 % der weissen Rekruten Amerikas das Intelligenzalter von 18 bis 19,5 Jahren hatten, dagegen 24,1 % ein Intelligenzalter von weniger als 10,75 Jahren. Es war also nur jeder 25. weisse Rekrut in der Bestgruppe, dagegen stand etwa jeder 4. auf ganz kindlicher Stufe der geistigen Entwicklung. Bei den Negern stand nur jeder 5. nicht auf ganz tiefer Stufe. Von 1000 stand nur einer auf der Höhe der Bestgruppe, auf der von den Weissen 40mal so viele standen.

Bei den bekannten Prüfungen von Duff und Thomson, die das jugendliche Alter betrafen, hatte jeder 800. Jugendliche einen Intelligenzvorsprung von 4 Jahren, jeder 16. einen solchen von 2 und mehr Jahren; jeder 4. aber war um mehr als ein Jahr im Intelligenzalter zurück. Wie alle anderen Prüfungen solcher Art hat auch diese Prüfung gezeigt, dass infolge der sozialbiologischen Auslese die geistigen Anlagen und Fähigkeiten im Nachwuchs der Berufsgruppen, für die geistige Leistungsfähigkeit Eintrittsbedingung ist, dichter gesät sind als in den Berufsgruppen, die keine geistigen Anforderungen stellen.

(Dr. W. Hartnacke in Forschung und Fortschritt.)

Nicht-arische Oel-Gemälde

Die Kunsthalle Bern hat am 18. Januar eine Ausstellung «Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert» eröffnet. Es ist allgemein aufgefallen, dass bekannte Werke berühmter Künstler fehlen. Wie die «Berner Tagwacht» erfährt, haben deutsche Museumsleiter ihre Leihgaben von der Ausschliessung des Juden Liebermann abhängig gemacht. Die Kunsthalleleitung habe hierauf dem Ansinnen der Museumsleiter nachgegeben.

— Welch ein Glück, dass die Künstler ihre Bilder signieren. So wird es auch im Zweifelsfall möglich, ein arisches von einem nichtarischen Oelgemälde zu unterscheiden — — ein Cognac bitte!

